

UNTERSTÜTZUNG BEI DER MODERATION

In Gesprächs- und Diskussionsrunden gibt es verschiedene Charaktere und Typen. Die einen sind aktiver, redefreudiger und dominanter, während andere eher zurückhaltender und ruhiger agieren. Damit alle Seiten ihre Ansichten einbringen können, sind Moderationstechniken hilfreich, die die Lauten etwas leiser und die Leisen etwas lauter machen.

Redner*innenliste

Klare Vereinbarungen und Regeln unterstützen es, dass sich alle Teilnehmenden einbringen können. Wer etwas sagen möchte, wird auf eine Liste gesetzt, die nacheinander abgearbeitet wird. So ist gegeben, dass jede:r sein:ihr Rederecht wahrnehmen kann und gleichzeitig wird gelernt, einander zuzuhören und ausreden zu lassen. Kompetenzen, die man sich bei Erwachsenen ebenso wünschen würde... Bei ausführlichen Themen ist darüber nachzudenken, zusätzlich ein Zeitlimit zu setzen, damit auch wirklich alle ihren Standpunkt teilen können.

Stille Diskussion

Nicht alle Menschen sind als große Redner geboren. Eine stille Diskussion bietet die Möglichkeit, Standpunkte schriftlich vorzutragen und im Anschluss gemeinsam auszuwerten. Jede:r hat somit die Chance, seine:ihre Sichtweise darzulegen, ohne unterbrochen oder beeinflusst zu werden. Dafür braucht es große Blätter, die zu verschiedenen Themenschwerpunkten oder Fragestellungen verteilt im Raum ausgelegt werden. Nun besteht Zeit, um Notizen anzubringen, die im Anschluss in der Großgruppe gemeinsam besprochen werden – an diesem Punkt wird aus der stillen Diskussion wieder ein lautes Gespräch.

Dyade

Das Wort „Dyade“ kann aus dem Altgriechischen mit Zweierheit übersetzt werden. Das bedeutet, dass sich die Gesprächspartner in einem festgelegten Zeitraum nicht gegenseitig unterbrechen dürfen – weder durch Kritik, noch durch Rückfragen. Selbst diejenigen, die immer etwas zu sagen haben, müssen jetzt zuhören und sich zurückhalten. Besonders geeignet ist die Methode, um persönliche Sichtweisen oder Motivationen auszutauschen. Thematische Vorgaben oder Fragestellungen können vorher durch den Moderator definiert werden. Dann werden Zweiergruppen gebildet, die pro Person ca. 5 Minuten Zeit haben, die Fragen zu beantworten. Dabei ist durch den Moderator auf die Zeit zu achten und auf den Wechseln hinzuweisen. Das Ziel ist es, sich auf die Aussagen des Gegenübers zu fokussieren und die Perspektivübernahme zu üben. Aktives Zuhören steht somit im Fokus, ebenso wie das Einüben von Zurückhaltung und Selbstreflexion. Im Anschluss kann ausgewertet werden, wie die Erfahrung erlebt wurde und welche neuen Punkte in die kommende Diskussion mit aufgenommen werden sollen.

Fishbowl

In einem großen Stuhlkreis stehen vier bis fünf Stühle. Nur die Personen, die auf einem der Stühle in der Mitte sitzen, dürfen miteinander diskutieren. Wer aus dem Außenkreis etwas sagen möchte, muss eine Person aus dem Innenkreis ablösen und bekommt als nächstes das Rederecht. Der Moderator kann die Diskussion durch Input-Fragen leiten und lenken.

Damit eine Diskussion fruchtbar wird, braucht es eine*n Moderator*in mit einem guten Gespür für die Situation. Niemand ist als perfekte Moderator auf die Welt gekommen, was da nur hilft, ist Ausprobieren und Übung. Überlegt gemeinsam, wer die Diskussion oder Gremiensitzung leitet, lasst es gern regelmäßig durchwechseln, damit alle Teilnehmenden die Gelegenheit haben, diese Erfahrungen zu sammeln.